

### Neues aus Nordalbanien.

Von Dr. **Franz Baron Nopcsa.**

Um das Verhältnis des von mir im Frühjahr 1905 als „Grünsteinland“ bezeichneten Gebietes<sup>1</sup> zu dem weiter nördlich gelegenen Teile Albaniens, der Malcija madhe, zu fixieren, unternahm ich im Spätherbste 1905 eine Reihe von Ausflügen von Skutari gegen die Ostgrenze des gleichnamigen Vilajets und, obzwar die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, gelang es dennoch schon zu fixieren:

I. Die aus Montenegro in einem schiefen Winkel gegen den Drin heranreichenden großen Falten, z. B. Zukali, brechen an einer ca. von Skutari nach Ipek zu ziehenden Linie ab. Die Falten bauen sich auf aus

1. unterem Kalke,
2. Schiefer,
3. oberem Kalke.

Jenseits des Bruches befindet sich ein altes Dioritmassiv mit Fetzen einer in der Mitte des Massivs fast horizontal liegenden Kalkdecke der Kreide (Rudisten und Nerineen).

II. Die Topographie des nordwestlich des genannten Bruches liegenden Gebietes wird durch die SO. streichenden Falten, noch mehr aber durch die NO. streichenden Brüche bedingt, das Gebiet südlich des Skutari-Ipekbruches ist durch die wenig einheitliche Richtung der Wasseradern charakterisiert, wie dies in einem aus homogenem Materiale aufgebauten Gebiete oftmals vorkommt.

III. Südöstlich eines von Lurja nach Prizren streichenden Bruches scheinen wieder dieselben Falten anzusetzen, die im Norden des Drin abbrechen. Wie sich diese Verhältnisse südöstlich von Alessio und in Croja gestalten, konnte jedoch in keiner Weise festgestellt werden.

<sup>1</sup> Vergl. Jahrb. k. k. geol. Reichsanst. Wien 1905.

IV. Sowohl der Bruch Skutari-Ipek als auch jener von Bican-Prizren werden von je einer mächtigen Serpentinzone begleitet.

Das Verhältnis der Küstenketten zum Grünsteinlande bleibt noch zu untersuchen, derzeit scheint jedoch manches für die Existenz von gewaltigen Überschiebungen zu sprechen.

Oroši, 1. Januar 1906.

---